

Langer Atem, fein dosiert

Charly Antolini, Top-Schlagzeuger aus der Schweiz, bringt vier „Jazz-Ladies“ mit nach Selb. Das kleine Publikum lässt das Theater beben.

Von Christine Wild

Selb – Sie machen eine gute Figur auf der Bühne, die vier ansehnlichen Jazz-Ladies in eleganten Roben, die Charly Antolini am Freitagabend zu seinem neuen Programm „Charly Antolini meets the Jazz-Ladies“ mit nach Selb ins Rosenthal-Theater gebracht hat. Doch damit nicht genug: Sie können auch musikalisch mithalten mit dem agilen Jazz-Schlagzeuger, der europaweit als einer der technisch besten seiner Zunft gilt.

Gut gelaunt begrüßt das Jazz-Urgestein aus der Schweiz „den harten Kern der Selber Jazz-Freunde“ mit einer augenzwinkernden Erklärung dessen, was folgen soll: „Wir machen Mainstream-Jazz. Das heißt, wir spielen Melodien und versuchen, gemeinsam anzufangen und aufzuhören.“ Und das gelingt vortrefflich. Drei Zugaben verlangt das Publikum den Gästen ab, den beiden letzten hört es stehend zu – und die Musiker teilen die Begeisterung der Besucher.

Ob in Swing, Blues oder einer Gattung „zwischen Latin und Spaß“ – die fünf Vollblutmusiker(innen) improvisieren, spielen mit bekannten

Melodien und liefern sich in den Up-Tempo-Nummern beeindruckend virtuose Wettläufe. Doch hauptsächlich scheinen sie das gemeinsame Musizieren mit der jazztypischen Mischung aus technischem Extremspiel und swingender Gelassenheit einfach zu genießen.

Natürlich bebt der Saal, wenn Charly Antolini in großen Features sein gesamtes technisches Repertoire präsentiert: Ganz langsam arbeitet er auf das Finale seiner rhythmischen

Ekstase – das kleine Publikum tobt.

Nicht weniger an ihre Grenzen gelangen die vier Ladies: Wie in einem Atemzug interpretiert Nina Michelle die fließenden Gesangs-Nummern, wobei sie immer wieder das stimmliche Mischungsverhältnis aus Ton, Luft und Vibrato gekonnt variiert, während ihre Kolleginnen: Gee Hye Lee am Flügel und Stephanie Lottermoser am Saxofon mit grenzenloser Geläufigkeit und ebenfalls endlosem Atem glänzen. Phänomenales musi-



Charly Antolini, Schweizer Spitzenschlagzeuger, und die „Jazz-Ladies“: Zwischen Latin und Spaß.

Foto: Hannes Bessermann

Feuerwerke hin. Schlägel fliegen, langsam steigt die Spannung, ähnlich wie in Maurice Ravel's „Bolero“; da nimmt sich Antolini plötzlich zurück, als hätte man eine Schallplatte im Tempo gebremst, setzt neu an und gipfelt letztlich in rhythmischer

kalisches Einfühlungsvermögen beweist auch Lindy Huppertsberg, die ihren Bass kraftvoll, zugleich aber mit extrem weichen Fingern förmlich zum Singen bringt. Wie gut, dass Charly Antolini die Jazz-Ladies getroffen hat.